

Schwerer Unfall auf der B 105

Stahlbrode. Zwischen Stralsund und Greifswald kam es gestern gegen 10.30 Uhr nach einem schweren Unfall zu einer Vollsperrung der B 105. Demnach befuhr ein 73-jähriger Opel-Fahrer die B 105 und wollte bei Reinberg nach Stahlbrode abbiegen. Dabei übersah er den aus Richtung Greifswald entgegenkommenden Skoda. Dieser war besetzt mit einer 69-jährigen Fahrerin und einem 72-jährigen Beifahrer. Letzterer verletzte sich leicht und die jeweiligen Fahrer wurden schwer, aber nicht lebensbedrohlich verletzt. Alle Beteiligten wurden in Krankenhäuser gebracht. Die Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Für Unfallaufnahme und Bergung wurde die B 105 für fast drei Stunden voll gesperrt. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 8500 Euro.

IN KÜRZE

Karat kommt in die Kulturkirche

Stralsund/Grimmen. Karat – 40 Jahre „Der blaue Planet“ heißt es am Sonntag, den 27. November, um 18 Uhr im Langschiff der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund. Als sich vor 40 Jahren der Karatsong „Der blaue Planet“ sowohl unter den drei erfolgreichsten Liedern in der ostdeutschen Jahresauswertung wiederfindet als auch in der Top 20 der offiziellen Media Control Charts der Bundesrepublik tummelte, war längst nicht abzusehen, dass die 1975 gegründete Band damit einen zeitlosen Klassiker abliefern. Allein unter den ersten 100 meistgestreamten Hits des Ostens Tracks findet sich Karat ganze siebzehn Mal. „Der blaue Planet“ ist mit Platz 2 die erfolgreichste Nummer. Karten sind in der Tourismuszentrale Stralsund, online über Reservix und an der Abendkasse erhältlich.

Blutspendeaktion im Ärztehaus

Stralsund. Stralsunder und Gäste der Stadt können am 4. November etwas Gutes tun – Blut spenden. Die Gelegenheit dazu haben sie von 13 bis 17.30 Uhr im Ärztehaus Schwedenschanze. Blut spenden kann jeder, der zwischen 18 und 68 Jahre alt ist, mindestens 50 Kilogramm wiegt und sich fit und gesund fühlt. Ein Personalausweis sollte mitgebracht werden.

OSTSEE-ZEITUNG Stralsunder Zeitung

Fragen zum Abo?
Tel.: 03 81/38 303 015

Redaktions-Telefon:
03 831/206 756,
Fax: -765
E-Mail: stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr,
Sonntag: 11 bis 16 Uhr

Leiter der Lokalredaktion:

Kay Steinke,
Tel.: 03 831/20 67-55

Redakteure:

Wenke Büssow-Krämer (-62)
Ines Sommer (-60)
Kai Lachmann (-59)

Verlagshaus Stralsund:

Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Apollonienmarkt 16,
18439 Stralsund

Regionaler Verlagsleiter:

Ralf Hornung,
Tel.: 03 831/206 751
E-Mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Anzeigenannahme:
Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media: Tel.: 03 81/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Bauherrenpreis geht in Böttcherstraße

Gebäude war einst heruntergekommen und bemitleidenswert, dann lange Zeit Baustelle und nun bekommt es schon die zweite bedeutende Auszeichnung.

Von Julia Krakow und Kai Lachmann

Stralsund. „Wer zu viel Geld hat und ist dumm, kauft ein altes Haus und baut es um.“ Der Volksmund spricht zwar oft die Wahrheit, doch im Fall dieses Bonmots liegt er daneben – zumindest beim Blick auf die Stralsunder Altstadt. Denn ohne das Engagement und das nötige Kleingeld der Bürger, die historische Bauten retten, sanieren und neu beleben, wäre das Zentrum heute ein anderes und sicher kein schöneres.

„Es gehört eine Menge Durchhaltevermögen und Stärke dazu“, weiß auch der Leiter des Amts für Planung und Bau, Frank-Bertolt Raith. Er hatte die Ehre, kürzlich eben solche Bauherren für getane Arbeit und erfolgreiche Projekte auszuzeichnen.

Gewinner des „Bauherrenpreises 2022“ in Stralsund: die Gemeinschaft der Familien Werner, Hielscher und Vogeler/Ruhland. Ihr Projekt: der um- und ausgebauter Speicher in der Böttcherstraße 34. „Es war eine einhellige Meinung, dass das das Beispiel der Hansestadt Stralsund ist, das den Preis auch verdient“, sagt Raith. Bauherrenpreise werden in mehreren Orten vergeben, die sich zur „Arbeitsgemeinschaft Historische Städte“ zusammengeschlossen haben.

In den ersten Etagen des Gewinner-Gebäudes in Stralsund befindet sich das „Gynäkologie Kompetenzzentrum Stralsund“ mit den Praxen von Dr. Ruhland/Dr. Vogeler und Dr. Hielscher/Dr. Jonas und einem ambulanten Eingriffsbereich. Darüber sind zwei Wohnbereiche entstanden.

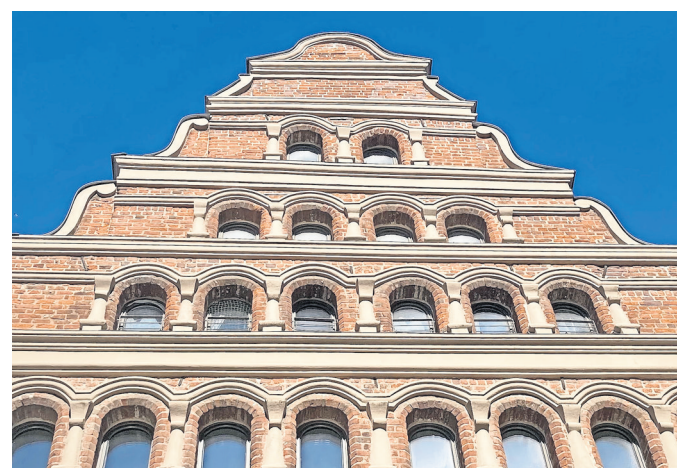
Besonders die Nutzung als Ärztehaus habe überzeugt. Auch der Umgang mit der noch vorhandenen Bausubstanz beeindruckte die Jury. Eine Besonderheit: Alle Funde, die während der Bauarbeiten gemacht wurden, werden ausgestellt. Einige sogar im Gebäude selbst. Es ist die zweite bedeutende Auszeichnung für den Speicher. Denn auch das Stralsunder Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ verlieh für die Sanierung ihr „Koggeniegel“ im vergangenen Jahr.

Das Projekt – vom baufälligen



Der Bauherrenpreis 2022 geht in diesem Jahr in Stralsund an die Böttcherstraße 34.

FOTOS: PRESSESTELLE STRALSUND



Der Giebel der Badenstraße 42 weiß zu beeindrucken.

Denkmal zum modern ausgestatteten Ärzte- und Wohnhaus – sei nicht immer einfach gewesen. „Der Weg war sehr steinig und es war eine ganz große Naivität dabei“, blickt Friederike Vogeler zurück. „Aber wir konnten in dieser Zeit etwas lernen: Es geht immer irgendwie weiter und es ist schön zu sehen, dass sich immer Leute finden, die den Weg mit dir zusammen gehen.“

Besonderen Dank richtet die Ärztin dabei an den Bauleiter Michael Arndt und den Architekten Robert Mittelbach. Stralsunds Oberbürgermeister Alexander Badrow (CDU) überreichte eine Urkunde und eine Plakette.

Für den Preis bewerben konnten sich Bauherren, die zwischen 2018 und 2022 in einer der Städte der AG neu gebaut oder ein Gebäude saniert haben. Drei Arbeiten wurden durch die jeweilige Stadt dann für den Wettbewerb ausgewählt.

Eine Anerkennung über 500 Euro erhielten in diesem Jahr Werner Kessing für die Sanierung des Gebäudes Badenstraße 42 und Thorsten-Joachim Kind für den

Neubau des Hauses Badstüberstraße 5.

Kessing sei es gelungen, zwei wichtige Aspekte zu vereinen: die Erhaltung eines Denkmals und das Schaffen neuen Wohnraums. Dem persönlichen Engagement des Bauherren sei es zu verdanken, dass unter anderem Malereien, Stuckverzierungen und der dreigeschossige Volutengiebel erhalten blieben und trotzdem zehn neue Mietwohnungen bezogen werden konnten.

Alle vier Jahre ein Preis

Die Arbeitsgemeinschaft historische Städte besteht seit fast 50 Jahren. Neben den Gründern Bamberg, Lübeck und Regensburg gehören seit der Wende Meißen, Görlitz und Stralsund dazu.

Die AG setzt sich für Städtebauförderung zu-

gunsten des Erhalts ihrer historischen Altstädte ein. Alle vier Jahre vergibt sie für jede Mitgliedsstadt den Bauherrenpreis für „hervorragende Sanierung oder Neubau im historischen Stadtkern“.

2018 ging der Stralsunder Preis an Mariola

Quast, Bauherrin des dreigliedrigen Komplexes in der Jacobiturmstraße 10 bis 11. „Mit dem Bau von drei Einfamilienhäusern auf historischer Parzellierung hat sie den Stadtgrundriss an dieser Stelle in vorbildlicher Weise wiederhergestellt“, lautete die damalige Begründung.



Gewinnerinnen des 1. Platzes beim Schülerwettbewerb sind Jette Post (l.) und Heba Naheel vom Hansa-Gymnasium.

Blick in die Badstüberstraße: Die „Mischung aus historischem Motiv und Neubau macht das Wohnhaus zu etwas Innovativem“, heißt es dazu bei der Preisverleihung. Pluspunkte sammelte die Hausnummer 5 für die Wahl der Materialien, die Gestaltung des Giebels und die Integration eines vorhandenen Baumes.

Damit nicht genug. Denn auch Schüler konnten sich Preise sichern. Natürlich nicht als Bauherren, aber

als Ideengeber. Ein entsprechender Wettbewerb trug den Titel: „Die Altstadt im Jahr 2050“. Die Aufgabe: Ökologie, Kultur und öffentliche Flächen unter einen Hut bringen.

Den ersten Preis erhielten Jette Post und Heba Naheel von Hansa-Gymnasium. Die beiden Schülerinnen überzeugten nicht nur mit einer Idee zur Parkhausnutzung, sie integrierten auch eine besondere Windkraftanlage und einen Fahrradparkplatz, um den Verkehr in Stralsund einzudämmen.

Den zweiten Platz belegten Leni Brandt, Tessa Zeller und Michelle Bednark, die mit ihrer Idee zum Umbau der Heilgeistbastion zu einem Gebäude, das Café, Disco und Clubhaus vereint. Fabian Johannes Heindl, Thea Hunfeld und Ole Kleinpfer erreichten mit ihrem „Kulturcafé“ Platz drei. „Ihr trefft hier einen Nerv der Zeit“, lobt Amtsleiter Raith.

Alle Arbeiten sind bis zum 24. November im Souterrain des Amtes für Planung und Bau in der Badenstraße 17 ausgestellt und Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr zu sehen.

Zehn Kranicharten vom Aussterben bedroht

Leiter des Kranorammas kann auf Unterstützung von Daimler Truck zählen

Stralsund/Grimmen. Kraniche gehören nicht nur zu den größten, sondern auch zu den faszinierendsten Vögeln Europas. Jedes Jahr kündigen sie auf ihrem Weg von ihren Winterquartieren im Süden auf dem Weg in den Norden den Frühling an und später im Jahr auf ihrem Rückweg den Herbst. Gerade erst wurden 48 000 Kraniche auf ihrem Zugweg in der Rügen-Bock-Region bei der Herbststrast gezählt.

Die Population stand in Europa bereits kurz vor dem Aussterben. Auch wenn sich die Bestände erholt haben, ist die Zukunft ungewiss. Die Tiere brauchen Feuchtgebiete entlang ihrer Zugwege und speziell an ihren Nistplätzen, um sich zu vermehren. Der Kranichschutz Deutschland hat sich zur Aufgabe gemacht, die eleganten Vögel zu schützen. Für seine Arbeit ist der Verein auf Unterstützung angewiesen. Der weltweit führende Nutzfahrzeughersteller Daimler Truck bringt sich finanziell in das Projekt ein. Für Jörg Howe, Leiter der globalen Kommunikation und politischer Außenbeziehungen bei Daimler Truck, war das der Grund,

Dr. Günter Nowald, den Leiter des Kranichschutzzentrums, zu besuchen und im Rahmen eines „be a mover talks“ zu interviewen. Das Kranorama befindet sich am Günzer See unweit der Landstraße 213.

Etwa eine halbe Autostunde über malerische Landschaften von Stralsund aus liegt das Kranorama, ein Aussichtspunkt in direkter Nähe zu einer der bedeutendsten Rastregionen in Europa. Hier trifft sich Jörg Howe mit Dr. Günter Nowald. Mehrere tausend Vögel haben noch wenige Tage vorher auf den Wiesen Kraft für die weitere Reise gesammelt. Günter Nowald gilt international als fragter Experte für die Zugvögel.

„Wenn man einmal in die Spur des Kranichs gekommen ist, dann folgt man ihm ein Leben lang“, sagt der Kranichschützer, der nach seinem Ingenieursstudium ein Diplom in Biologie gemacht hat. Bei seinen langen Reisen legt er beeindruckende Strecken zurück. „Ein Kranich, der aus dem Norden Schwedens kommt und in Südspanien überwintert, der wird in 30 Jahren inklusive der Nahrungsflüge auf

eine halbe Million Kilometer kommen. Das finde ich unglaublich.“

Von den weltweit 15 Kranicharten sind zehn aktuell äußerst bedroht. Für die Arbeit des Vereins, die

bis nach Tansania reicht, sind deswegen Spendengelder und die Unterstützung durch Unternehmen wie Daimler Truck essenziell. Auch in Europa sind dafür Maßnahmen

dringend erforderlich, denn die Kraniche haben nicht genug Nachwuchs, um die Population mindestens stabil zu halten. „Modelle zeigen, dass der Kranich in Europa in einer Dekade ausgestorben sein könnte. Kraniche können sehr alt werden, deswegen sehen wir die Entwicklungen erst zeitversetzt“, erläutert Günter Nowald Jörg Howe. Es gehen immer mehr Feuchtwiesen und Moore verloren, die für Wandervogel lebenswichtig sind. Bei der Austrocknung ehemals feuchter Böden entweicht außerdem viel Klimagas in die Atmosphäre. Der Kranichschutz Deutschland setzt sich aktiv für den Schutz von Feuchtgebieten ein. In direkter Nachbarschaft zum Kranorama soll dafür beispielsweise der Grundwasserpegel erhöht werden. Für solche Naturschutzprojekte müssen zunächst die Besitzverhältnisse der Fläche geklärt und dann entsprechende Maßnahmen genehmigt und finanziert werden. Übrigens: Das Kranorama-Team freut sich auf ein Wiedersehen mit Ihnen in der zweiten Märzhälfte 2023 zur Frühjahrsrast.



Jörg Howe, Leiter der globalen Kommunikation und politischer Außenbeziehungen bei Daimler Truck (l.), interviewte Dr. Günter Nowald, den Leiter des Kranichschutzzentrums.

FOTO: KRANICHSCHUTZ

Ines Sommer